

Nadja Weigand

Logopädin
Integrative Tanzpädagogin
NLP-Resonanz-Masterausbildung

Goethestr. 9, 6020 Innsbruck

Handy: 0664/ 59 59 209

E-Mail: nadja.weigand@chello.at

Informationsreihe: „Stolpersteine - STOTTERN“

MEMORY – Beantwortung der Fragen

1. Wie entsteht Stottern?

Beim Stottern gibt es nicht einfach Ursache und Wirkung. Es ist multifaktoriell bedingt. Das Kind kann verschiedene Grundauffälligkeit bezüglich Reifung, Psyche, Konstitution aufzeigen, die dann je nachdem wie die Umwelt interagiert zu Stottern führen können. Ein Trauma kann, muss aber nicht zu Stottern führen.

2. Gibt es verschiedene Arten von Stottern?

physiologisches Stottern

Sprechunflüssigkeit zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr; nennt man „**Entwicklungsstottern**“; soll nicht länger als 6 Monate andauern, sonst besteht die Gefahr, dass es pathologisch wird.

pathologische Stottersymptomatik

- tonisches Stottern
Anspannung (Muskeln, Atmung, Stau, Explosion....)
- klonisches Stottern
Wort- bez. Silbenwiederholungen
(rhythmische Bewegung oder Zuckungen)
- Poltern

3. Spiegelt die Stottersymptomatik mehr? (Gefühle, etc.)

Körper, Seele, Geist gehören zusammen, wenn das Kind also z.B. eine schlechte Körperwahrnehmung hat, das Strukturdenken des Körpers fehlt (Füße – unten, Kopf – oben, Rücken – hinten, Bauch – vorne, etc.) oder das Kind keine ausgeprägte dominante Seite weiß, wird dieses Kind körperlich ein Ungleichgewicht erleben. Genauso seelisch gesehen, wenn das nötige Selbstvertrauen, der Selbstwert fehlen, ist es für das Kind schwer ausgeglichen zu sein (Gefühle, etc.).

4. Welche Hilfe braucht ein stotterndes Kind?

- Stressabbau
- Tagebuch

Kinder sind verschieden, ich muss also herausfinden, was für dieses spezielle Kind Stress bedeutet.

Bsp.: Kind spielt → Mutter will einkaufen gehen

Hilfe: Kind Zeit geben
visuell: Uhr→Zeiger
Tagesplan/Wochenplan
visuell: aufzeichnen

Wichtig: Struktur und Regeln bedeuten Sicherheit, es kann nichts passieren, es ist überschaubar.

Der Erwachsene soll bewusst ruhiger/langsamer sprechen und atmen. Lassen sie das Kind seinen Rhythmus finden. Affekte und Inhalte strukturieren. Manchmal kann man raten, doch soll man dem Kind das sprechen nicht abnehmen.

5. Wie soll ich einem stotternden Kind begegnen?

So kongruent wie möglich. Das Kind braucht eindeutige Botschaften. Wichtig ist, dem Kind auf der inhaltlichen Ebene Bestätigung zu geben. So bekommt es das Gefühl, dass es ernst genommen wird und erfährt Bestätigung. Es ist gut, das Gehörte fließend zu wiederholen, (ohne dass, das Kind nachsprechen muss) und inhaltlich zu erweitern. (vgl. die korrigierende Rückmeldung).

- "Gefühl von Zeit haben" vermitteln
- gleiche Ebene
- Augenkontakt
- Körperkontakt, Nische bilden

6. Wann soll fachliche Hilfe gesucht werden?

- wenn es zwischen dem 3. und 4. Lebensjahr auftritt und länger als 6 Monate andauert
- sobald ich als Bezugsperson glaube, dass das Selbstvertrauen, Selbstsicherheit des Kindes leidet
- immer wenn ich z.B. als Mutter unsicher bin und Antwort suche

7. Welche Therapie erscheint für ein stotterndes Kind passend?

Bei kleinen Kindern wird häufig mit den Eltern gearbeitet, Spättherapien sind in dieser Phase gut geeignet. In der Regel braucht es eine logopädische Therapie, oft eine kombinierte Therapie, zusätzlich oder voraussehend eine Psychotherapie.

- logopädische Therapie
- Psychotherapie
- Spieltherapie
- Elternberatung

8. Ist Stottern heilbar?

Bei Kindern: je früher man mit der Therapie beginnt, desto größer ist der Erfolg. (Entwicklungsstottern →ja)

Bei Erwachsenen: Hilfen und Methoden erlernen, dass es für die Umwelt nicht mehr auffällig erscheint.

ein Drittel ist heilbar
ein Drittel vermindert die Symptome
ein Drittel wird immer wieder Rückfällig
„Mit Stottern muss man leben lernen.“

9. Ist Stottern vererbt?

Nein, nur die Veranlagung kann weitergegeben werden (öfters auf der männlichen Seite).

Doch ob das Stottern sich manifestiert hängt vom sozialen Umfeld und den Lebensumständen ab.

10. Welche Rolle spielt die Atmung?

Wenn das Kind einen gleichmäßigen Atemrhythmus hat ist es auch psychisch und körperlich im Gleichgewicht. Wenn ein Kind nervös, aufgeregt ist, fängt es an arhythmisch zu atmen, dies verstärkt natürlich die Sprechunflüssigkeit.

Der Stotterer geht mit seiner Luft schlecht um und ist meistens im Ganzen Atembereich verspannt. Die Erfahrung des fließenden Atmens, ohne Anstrengung ermöglicht eine fließende Atmung. Die Erfahrung des eigenen Atems und die Möglichkeit ihn willkürlich zu stoppen vermittelt auch das Gefühl, das Stottern beeinflussen zu können (Atemstörungen). Erfahrungen sind hilfreich.

11. Was hat Entspannung mit Stottern zu tun?

Die Atmung kann besser fließen, wenn das Kind entspannt ist. Da Stottern mit Verspannung und Anspannung einhergeht, ist ein Entspannungstraining ein wichtiger Bestandteil der Therapie. Bei Kleinkindern haben entspannte Atmosphären gute Wirkung.

12. Hat Stottern etwas mit Rhythmus zu tun?

Ja, sowohl mit Atem- und Sprechrhythmus. Sobald ich dem Kind im Sprechen einen Rhythmus vorgebe, ist es leichter für ein Kind,

- Takt
- Gedichte
- Lieder

Der Stotterer hat es schwer, in seinem persönlichen Rhythmus zu bleiben. Er neigt zu Überanpassung, d.h. er nimmt die Rhythmen der anderen auf und verliert den eigenen. Atem ist Rhythmus, Sprache auch. In rhythmischer Sprache wie Verse aufzählen und singen, geht die Symptomatik zurück. Den Sprechrhythmus mit Trommeln zu begleiten kann aus der Blockade helfen.

13. Wie unterstütze ich die Eltern?

- Elterngespräch (aufklärende, informative Gespräche)
- auf Stärken des Kindes achten, nicht nur sein „Manko“ sehen
- Stütze, Hilfe und Ansprechpartnerin sein um das soziale Umfeld zu entlasten
- Bewusstmachen von Tages- und Wochenabläufen und Stressfaktoren

14. Gibt es in Innsbruck eine Selbsthilfegruppe?

ÖSTERREICHISCHE SELBSTHILFE-INITIATIVE STOTTERN

Brixner Straße 3, 6020 Innsbruck, Tel.: 0512 584869, Mobil 0664 2840558

<http://oesis.at/>